

zum Auszuge aus dem Hohenhofe zu bewegen versucht, ohne dabei gleichzeitig neue Räume zu stellen. Im letzten Moment der Not sind der Stadt Hagen nochmals verschiedene Vorschläge gemacht worden, um wenigstens durch ein größeres Darlehen oder anderes die Entwicklung der Weberei sicherzustellen. Nachdem jede weitere Verhandlung seitens der Handweberei und solche von mir aus erfolglos geblieben sind, mußte zu entscheidenden Schritten gegriffen werden, um die Weberei überhaupt so zu halten, daß sie entwicklungs-fähig blieb. Darüber ist die Stadt Hagen ebenfalls in Kenntnis gesetzt worden, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen.

Beim Verkauf des Hohenhofes wurde die Raum-gestellung für die Handweberei dadurch sichergestellt, daß die Stadt Hagen im Kaufvertrag die Verpflichtung einging, den Verhältnissen entsprechend passende Räume zu schaffen. Die Stadt Hagen ist während dreier Jahre, d. h. bis zum Ende des vorigen Jahres intensiv darauf aufmerksam gemacht worden, daß wir die neuen Räume benötigten und die Entwicklung der Handweberei vollständig in Frage gestellt sei, wenn nicht etwas Entscheidendes auf Grund der städtischen Vertragsverpflichtung getan würde. Unsere Bemühungen in dieser Hinsicht sind außerordentlich stark gewesen. Die Stadt Hagen hat die Angelegenheit auf sich beruhen lassen, zum Teil sogar die Handweberei

Da noch Vorstehendem außerdem ersichtlich ist, daß die Handweberei von ihren Ursprüngen an unsere eigene Gründung ist, die unseren eigenen Intentionen entsprungen ist, so sind wir auch vom moralischen Standpunkt aus über das Unternehmen vollständig verfügungsfrei, da uns die Stadt Hagen in keiner Weise unterstützt hat. Ohne daß ich dabei allerdings — wie die Stadt Hagen zu behaupten beliebt — meine Anteile verkauft hätte, über die ich in Wirklichkeit nach wie vor verfüge, mußte die Handweberei dann in der bereits bekannten und besprochenen Form nach Bremen übersiedeln.

Die Handweberei hat aber sehr viele Freunde in Hagen gewonnen, denen wir immer dankbar bleiben und mit denen wir gern jeden Kontakt, vielleicht auch in irgend einer direkten Form, aufrecht erhalten möchten, wenn hierzu seitens der Stadt Hagen, die es selbst wünscht, geeignete Modifikationen geboten werden.“

Eberhard Dithaus.